

„Älter werden mit einer psychischen Erkrankung“

von

Eleonore Lobmeyr, MAS

Haus und Pflegedienstleiterin
Caritas Pflege Haus St. Martin

Es ist immer noch
mein Leben.

Caritas
Pflege

Zu meiner Person

- Ausbildung zur
Diplomierten Gesundheits-
und Krankenpflegerin
- 2 Jahre Auslandserfahrung bei
Ärzte ohne Grenzen
- 7-jährige Tätigkeit als Führungskraft
in der Pflege Zuhause
- Seit 8 Jahren Haus- und Pflegedienstleiterin

Allgemeines

Die häufigsten psychischen Erkrankungen:

- Angststörungen (Panikattacken, generalisierte Angststörungen, Phobien, ...)
- Affektive Störungen (Depressionen, Manie, ...)
- Störungen durch Alkohol- und Medikamentengebrauch
(Gebrauch, Missbrauch, Abhängigkeit, ...)

Quelle: Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde e. V.

Entstehung psychischer Erkrankungen

Vulnerabilitäts-Stress-Coping Modell

Vulnerabilität (Verletzlichkeit)

- Genetik, Schwangerschaftsprobleme, schlechte Bindungserfahrungen
- ...

Stressoren

- Lebensereignisse: Krisen, Traumata, Flucht, Statusverlust
- Tägliche Stressoren: Stau, Konflikte, kleine unvorhergesehene Dinge

Coping (Umgang)

- konstruktiv: Hilfe holen, Akzeptanz, Lösungen erarbeiten, Lebenseinstellung
- destruktiv: Drogen, Alkohol, hadern mit dem Schicksal

→ **Psychische Erkrankung mit spezifischem Verlauf**

Es ist immer noch
mein Leben.

Caritas
Pflege

Haus St. Martin

42 Einzelzimmer und 5 Doppelzimmer (52 Plätze) mit eigenem Badezimmer

- Die häufigsten Erkrankungen:

Schizophrenie, Depressionen & Bipolare Störungen

- Ausstattung:

Veranstaltungsraum, Atrium und Balkone, Raucherraum, ein Pflegebad, 4 Wohnbereiche

- Betreuung:

Pflegepersonal, AlltagsmanagerInnen, PsychologInnen, SozialarbeiterIn und Sozialbegleitung

Haus St. Martin

Das Augenmerk liegt bei uns auf einer ganzheitlichen Betreuung (körperlich, psychisch und sozial)

- **körperliche Säule:** Pflegepersonal rund um die Uhr vorhanden, 3 Konsiliarärzte, enge Zusammenarbeit mit dem für uns zuständigen Krankenhaus
- **psychische Säule:** psychologische Behandlungen & Gruppen, regelmäßige Schulungen der MitarbeiterInnen
- **soziale Säule:** Tagesstruktur und Beschäftigung, Feste, Ausflüge

Aufnahmekriterien

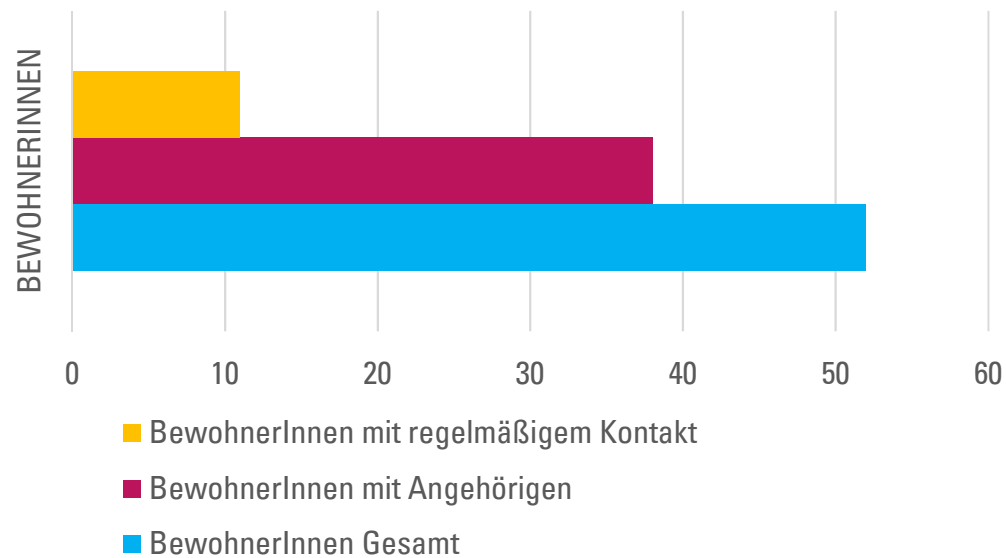
- ab 50 Jahren
- Medizinisch diagnostizierte chronische psychische Erkrankung, Schwerpunkt: schizophrener Formenkreis
- Förderbewilligung des FSW mit Zusatzleistung: Sozialpsychiatrie
- Einverständnis der/des Interessenten
- Pflegebedarf vorhanden (Letztentscheidung liegt bei FSW)

Ausschlusskriterien

- Wiederholte, dokumentierte Selbst- u. Fremdgefährdung
- Akute Drogen- und Mehrfachabhängigkeit bzw. primäre Drogenproblematik
- Altersbedingte Demenzformen (z.B. Alzheimer)
- Forensischer Hintergrund
- Pyromanie
- Schwere Formen von Persönlichkeitsstörungen

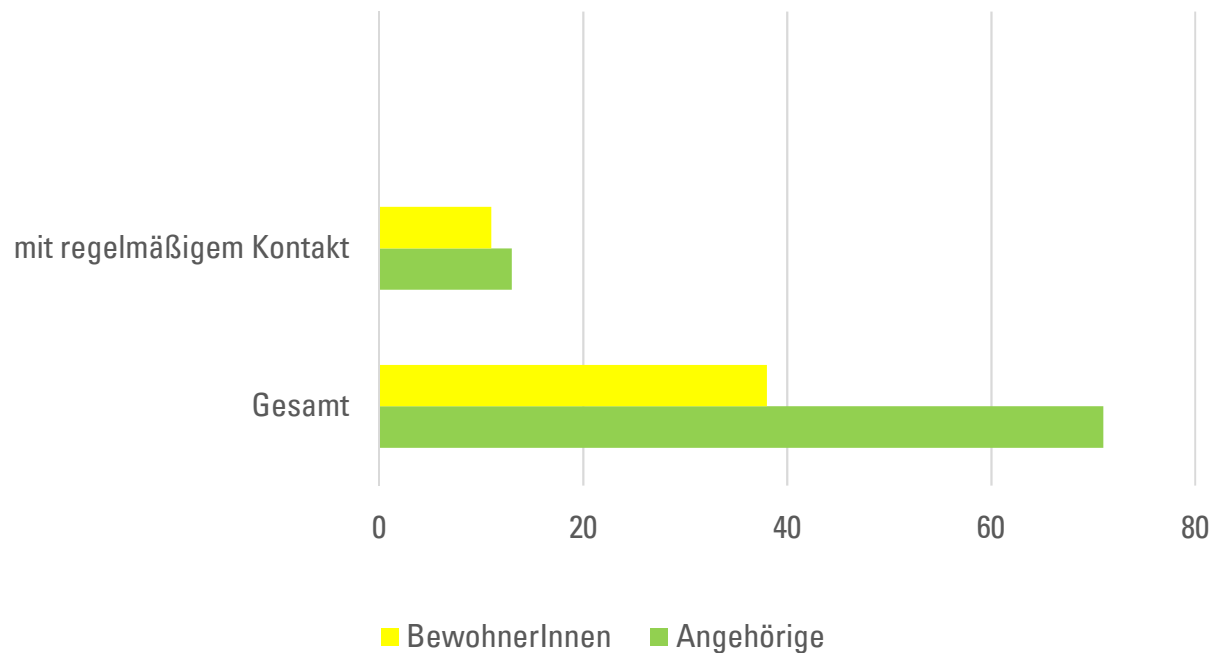
BewohnerInnen mit Angehörigen

- 52 BewohnerInnen Gesamt
14 BewohnerInnen ohne Angehörige
38 BewohnerInnen mit Angehörigen
- davon 11 BewohnerInnen mit regelmäßigem Kontakt zu Angehörigen



Angehörige vs. BewohnerInnen

- 38 BewohnerInnen haben 71 Angehörige
- davon haben 11 BewohnerInnen regelmäßigen Kontakt mit nur 13 Angehörige



Fallbeispiele

Frau C. & Angehörige (A.) Schwester (=EV)

- lange Betreuung durch A. vor Einzug
- Konflikte & belastete Beziehung
- Großer Leidensdruck von A. (z.B. lange Gespräche in denen sie uns ihr Leid klagte, „sie sollte“, „sie muss ja“)
- Schwester war bei uns im Haus sehr präsent, da sie ihre Rolle als EV missverstanden hat (z.B. wollte z.T. Körperpflege übernehmen)
- Stabilisierung der Beziehung nach einigen Wochen durch Aufklärung & Entlastung

Fallbeispiele

Herr W. & Angehörige (A.) Mutter

- A. hatte ein sehr nahes Verhältnis zu ihrem Sohn und Ängste bzw. Sorgen vor einem psychotischen Rückfall
- Sohn vertraute sich hauptsächlich seiner Mutter an → wir wussten oft nicht was in ihm vorgeht
- Herr W. war uns gegenüber extrem zurückgezogen bis aufbrausend-aggressiv
- A. machte ihrem Sohn aus Sorge heraus immer wieder Druck („mach“, „tu“, „warum?“) → dieser zeigte „mehr“ Symptome (z.B. Alkoholkonsum, Medikamente verweigert) → Spirale – in diesem Fall wurde die Verantwortung bei uns im Haus abgegeben
- Familiäres Interaktionsmuster blieb trotz Angeboten unsererseits unverändert im Laufe der Jahre

Fallbeispiele

Frau M. & Angehörige (Tochter)

- Kinder mit „kranker“ Mutter aufgewachsen
- Dadurch kam es zum „Rollentausch“ in der Beziehung – sehr früh Verantwortung übernehmen
- Schlaganfall: sowohl für Frau M. selbst (gereizt/aggressiv) als auch für die Tochter ein einschneidendes Erlebnis, womit beide nicht umzugehen wussten → Vorwürfe an unser Haus
- Problematik: von den psychischen zu den körperlichen Problemen

Die Schwierigkeit beim Älter werden mit einer psychischen Erkrankung ...

- Nachlassende körperliche und kognitive Fähigkeiten (erschwerter Umgang mit beginnenden Einschränkungen, sowohl für Betroffene als auch Angehörige)
- Erschwerte Diagnostik
- Verlust von Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit
- Wechselwirkungen bzw. ungenaue Einnahme der Medikamente
- Herausforderungen in der Beziehung mit den noch verbliebenen Angehörigen

Welchen Ratschlag haben wir für Sie in der Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem psychisch erkrankten Angehörigen?

- setzen Sie sich, weiteren Angehörigen und der/den Betroffenen keine zu hohen Erwartungen
- rechnen Sie im Krankheitsverlauf bzw. in unterschiedlichen Lebensphasen immer wieder mit Rückschlägen, die Ihre Beziehung beeinträchtigen können
- nehmen Sie Beschimpfungen, Schuldzuweisungen und abweisendes bzw. inadäquates Verhalten nicht persönlich
- nehmen Sie Hilfe in Anspruch
- manchmal ist ein kurzfristiger Rückzug notwendig bzw. hilfreich

Entlastung der Beziehung durch Beziehung

- externe EV falls nötig
- Teilen bzw. Abgabe der Verantwortung
- vieles Organisatorisches fällt weg (Arzttermine und Besorgungen, Haushalt, Wäsche, Medikamente, ...)
- weniger Konflikte
- Konzentration auf das Gemeinsame wieder besser möglich
- Stärkung der Beziehung

Servicestellen in Wien und NÖ

- Förderbewilligung/Antrag einholen:
 - Wien – Fonds Soziales Wien (FSW)
 - NÖ – jeweilige Bezirkshauptmannschaft (BH des Wohnorts)
- Pflegestufen über PVA
- Psychosoziale Angehörigenberatung der Caritas:
 - Tel.: 0664/842 96 09
- NÖ Pflege Hotline:
 - Tel.: 02742/9005 - 9095

VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT